

## **Leitantrag Aktivenqualifizierung**

### **1 Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Nach den letzten beiden Bundesjugendkonferenzen haben wir gemeinsam einen großen Sprung in der koordinierten Bildungsplanung gemacht. Die Bedarfe der Fachbereiche und Landesbezirke werden jedes Jahr im Bildungsplanungsprozess gebündelt und in das Zentrale Jugendbildungsprogramm überführt. Wie können nun diese Angebote genutzt werden, um in und für unsere Gremien weiterhin Nachwuchs zu fördern und diesen stärker noch als bisher an die Aktivenqualifizierung zu binden?

### **Aktivenqualifizierung – Weshalb Aktivenprofile notwendig sind**

10

Eine Organisation wie ver.di steht und fällt mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Die ver.di Jugend versteht sich explizit als Mit-Mach-Organisation – sie ermöglicht und fördert eine breite demokratische Beteiligung. Wir halten die Stärkung des Ehrenamts und dessen Entscheidungskompetenz für zentrale Werte und sehen in unserer Arbeit die Aufgabe, diese zu fördern.

15

Unsere Aktiven bringen persönliches Engagement ein, mischen sich in gesellschaftspolitische und betriebliche Fragestellungen vor Ort ein und entwickeln Zielstellungen (Anträge) für unsere Organisation. Deshalb fällt der Gewinnung und Aktivierung junger ehrenamtlich Aktiver für spezielle Aufgaben, Projekte und Gremien eine besondere Bedeutung zu. Sie gelingt besser, wenn sie systematisch und strategisch betrieben wird.

20

Bei jungen Menschen wird zunehmend auch ein persönlicher Gewinn in der ehrenamtlichen Tätigkeit gesucht: Zufriedenheit, Erweiterung des Lebenshorizontes, Anerkennung und der Wunsch auf Bestehendes Einfluss zu nehmen. Auch persönliche Weiterbildungsmöglichkeiten sind Bestandteile ihrer Einstiegsüberlegungen. Als Hilfreich zur Entscheidungsfindung wird sich wohl in Zukunft erweisen, die zu bewältigende Tätigkeit/Aufgabe transparent darstellen zu können. D.h. eine genaue Aufgabenbeschreibung, notwendige Zeitbudgets und die vorhandenen Rahmenbedingungen benennen zu können, um hierüber eine erste Orientierung zu ermöglichen. Denn, angesichts der steigenden Anforderungen an die Verantwortung in ehrenamtlichen Positionen – gerade auch im Zuge der Perspektive 2015 – scheint es uns unumgänglich, mit großer Sorgfalt auf die Suche nach Menschen zu gehen, die diese Aufgaben ausfüllen wollen und können.

25

30

Diese Vorüberlegungen münden letztendlich in der Fragestellung:

35

**Wie gelingt es uns, die notwendige und sinnvolle Weiterentwicklung und Weiterbildung für ehrenamtlich Aktive**

**in verschiedenen Strukturen** (z.B. Jugendaktivengruppen, Jugendgremien und ver.di aktive (J)AVen)

40

**der Fachbereiche und über alle Ebenen hinweg,**

45

**neu zu planen, zu organisieren und umzusetzen, sodass eine**

50 **konstante Nachwuchsgewinnung**

**bei kontinuierlichem Wissenszuwachs und -transfer sichergestellt ist?**

55 Eine erste Antwort: Wir sprechen nachfolgend eine Empfehlung aus, welche Qualifizierungen wir für notwendig erachten. Hierzu müssen wir zuerst

- die Anforderungen an Gremien (anhand ihrer Aufgaben) nach Ebenen getrennt,
- die Anforderungen an Aktive außerhalb klassischer Mandatsgremien (Jugendaktivengruppen mit
- 60 Aktions- bzw. Projektcharakter) und
- die Anforderungen an ver.di aktive (J)AVen benennen.

Aus diesen Anforderungsprofilen heraus entwickeln wir, welche Kenntnisse, Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erforderlich sind, um wiederum hieraus eine Empfehlung zu generieren, welche Seminar- und

65 Qualifikationsangebote in unterschiedlichsten Formaten zur Aufgabenbewältigung hilfreich sind.

Dazu werden **zentrale Qualifizierungspfade** entstehen, die mit Wahlmodulen (Seitenpfaden) Spielraum zur individuellen Ausgestaltung ermöglichen.

70 Ziel dieser Standardisierungsempfehlung ist es, den Bedürfnissen und Interessen unserer Aktiven Rechnung zu tragen, ehrenamtliches Engagement nicht länger zur Belastung und Überforderung werden zu lassen. Selbst wenn derzeit Personen in unseren ehrenamtlichen Vorständen bereits über hohes „Sozialkapital“ verfügen und manche Wirtschaftsunternehmen die ver.di Jugend auf der Suche nach einer ähnlichen „Corporate Identity“ beneiden, sehen wir in einer Standardisierung den zusätzlichen Gewinn, bisherige

75 unterschiedliche Praxen vor Ort anzugleichen und das Selbstverständnis auszubauen, dass in unserer Organisation Bildung und Funktion/Tätigkeit untrennbar verbunden sind.

**Aktivenprofil**

80 Ein Anforderungsprofil verdeutlicht konkrete Erwartungen an eine Person in ihrer Funktion. Erwartungen werden dadurch transparent. Die Formulierung eines Anforderungsprofils hilft darüber hinaus, vorhandene Aufgaben im Gremium/der Gruppe reflektieren und ggf. aktualisieren zu können, falls sich diese als unzureichend oder unpassend erweisen. Das Profil bezieht sich auf die Gesamtheit eines Gremiums, skizziert aber auch die besonderen Erwartungen an die Position der Geschäftsführung. Zudem bietet es

85 einzelnen Orientierung, die den Entscheidungsprozess für eine (ggf. neue) Kandidatur (im BezJV, einer GF, oder beim Wechsel von BezJV zu LBJV, von LBJV zu BJV) vollziehen. Letztendlich benötigen wir:

- eine Zusammenstellung der Anforderungen an ein Gremium – nach Ebenen getrennt
- die daraus abgeleiteten notwendigen Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Personen
- 90 entwickeln müssen, um den Aufgabenanforderungen des Gremiums (und/oder der besonderen Funktion der GF) gerecht werden zu können
- verbindliche Qualifizierungsempfehlungen – Qualifizierungspfade – die Standardpakete, Wahlmodule und Aufbauangebote enthalten (z.B. für Tarifkommissionsmitglieder).

95 ... ein formuliertes Aktivenprofil. Dieses Profil setzt keine Perfektion voraus, es beinhaltet jedoch die Bereitschaft zur individuellen Weiterentwicklung und zum Lernen. Es bildet somit auch eine gute Planungsgrundlage für Aus- und Weiterbildungen aller beteiligten Akteur\_innen.

**Ausbildungs-/Trainingsreihe für aktive Jugendstrukturen im Betrieb**

100

Damit bezeichnen wir hier einen losen Zusammenschluss von Personen – eine nicht fix definierte Gruppe. Sie bilden projektbezogen eine eigenständige Struktur, ohne dass deren Mitglieder im VL-Körper oder im BezFBJK bzw. BezJV angebunden sein müssen. Es sind „lediglich“ Aktive der ver.di Jugend eines

## Bundesjugendkonferenz

105 Betriebes (ggf. selten Betriebsübergreifend), die zu Themen- oder Aktionsbezogenen Anlässen aktiv werden und lockeren Kontakt mit anderen Strukturen pflegen. Sie unterstützen mit ihrem Engagement den BezFBJFK, BezJV oder die örtliche (J)AV.

110 Ihre Arbeits- und Aktionsschwerpunkte entstehen ausschließlich aus ihren akuten betrieblichen Themen bzw. Problemen, die eine kurzfristige Handlungsperspektive erforderlich machen: Ein Problem – Thematisierung mit den restlichen Azubis und jungen Beschäftigten (ggf. weiteren Betroffenen) – Zielfindung/ Strategieentwicklung – Umsetzung. Selbstverständlich wäre es wünschenswert, wenn die Aktiven dieser Jugendstruktur weitere betriebliche Anlässe finden und somit kontinuierlich aktiv sind.

115 Ihre Aktivitätsfelder beziehen sich ausschließlich darauf, ver.di Jugend als „Ich-bin-dabei-Organisation“ zu etablieren. Gefragt ist gerade keine besondere „Gremienkompetenz“ sondern ein individuelles Verantwortungsgefühl, Missstände beheben zu wollen: „Aktiv sein“ – „Verändern“ – „Zukunft gestalten“. Sie sind es, die Azubis mit „Handlungsoptionen“ vertraut machen, sie sind es, die „Beteiligung“ erlebbar machen.

120 Diese Aktiven sind wie folgt zu qualifizieren:

- noch-Nicht-Mitglieder z.B. in ihrem Ausbildungsjahrgang ansprechen können, um sie von ihrer Idee zu überzeugen und zum Mitmachen zu bewegen.
- „Problemsensoren“ ausfahren können. Ihr Blick muss geschult sein, betriebliche Misere ausfindig machen zu können
- einfallsreich, kreativ Lösungen finden können, um hieraus einen kleinen „Aktionsplan“ zu entwickeln
- Visualisierungskompetenzen erlernen, um ihrer Aktion die nötige Öffentlichkeitswirksamkeit zu organisieren
- mit anderen ver.di-Strukturen koordiniert zusammenarbeiten können, um ggf. benötigte Mittel zu erhalten.

---

Empfehlung der Antragskommission

---

135 Annahme und Weiterleitung an den Bundeskongress

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

---

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

## Abgestimmte Bildungsarbeit der ver.di

### 1 Die Bundesjugendkonferenz beschließt

Die Seminarangebote der ver.di sind in Zukunft landes- und bundesweit aufeinander abzustimmen, um das gesamte Bildungsangebot an den Bedarfen der Mitglieder und Aktiven zu orientieren. Hierzu wird den Organisationsebenen (im Einvernehmen mit den jeweiligen Fachbereichen) die nachfolgende Verantwortung bei der

- A. inhaltlich-organisatorischen Vorbereitung der Seminarinhalte
- B. der Auswahl der zu bewerbenden Angebote

zugeordnet.

#### A 1. Inhaltlich-organisatorische Vorbereitung der **Bezirke**:

Die Bezirke entwickeln hinreichende Angebote, die

- die *Aufmerksamkeit* Beschäftigter erregen, auf unsere Organisation lenken und ein
- eigenes Interesse an „Gewerkschaft“ *wecken*
- Gewerkschaft „*im sozialen Raum*“ erfahrbar machen und
- *so regelmäßig über eine gewisse Dauer hinweg* angeboten werden, dass sie zu einer schönen und sinnvollen Ergänzung zum eigenen Freizeitverhalten werden können (sogenannte „weiche Seminare“).
- Eine politische Ergänzung zum regionalen Angebot von B+B abdecken und das Ziel haben, gewerkschaftliche Inhalte in den Betrieben zu verankern.
- Multiplikator\_innen/Aktive befähigen, im Betrieb erfolgreich zu handeln.

Ziel: Möglichst viele Beschäftigte *wollen* sich beteiligen, *wollen* in Kontakt mit uns treten und „Gewerkschaft“ vor Ort erleben.

Kurz gesagt: Gewerkschaftsarbeit vor Ort macht Spaß, pflegt eine solidarische Kultur und bringt mir was.

#### A 2. Inhaltlich-organisatorische Vorbereitung der **Landesbezirke**:

Die Landesbezirke haben Angebote für Mitglieder zu entwickeln, die

- ein bereits **gesteigertes Interesse** an den Themen der gewerkschaftlichen Betätigung haben,
- eine eigene aktive Betätigung im ehrenamtlichen Bereich für sich als möglich erachten oder schon aktiv sind und gewerkschaftliche Verantwortung übernehmen und dafür einstehen wollen,
- die sich vertiefend mit gewerkschafts- u. allgemeinpolitischen Themen auseinandersetzen wollen

Je fachbereichsspezifischer die Themen werden, desto mehr müssen die Fachbereiche einbezogen werden. Großveranstaltungen, die landesbezirksübergreifend angeboten werden und eigentlich in das Segment der

50 (Landes-) Bezirke gehören, können auch von der Bundesverwaltung durchgeführt werden.

### A 3. Inhaltlich-organisatorische Vorbereitung der **Bundesebene**:

Die Bundesverwaltung hat *spezielle* Angebote für gewerkschaftlich aktive KollegInnen der Landesbezirke u.  
55 Bezirke anzubieten,

- die sich *intensiv* mit grundlegenden gewerkschaftlichen Fachthemen auseinandersetzen wollen und
- die in der Lage sind und Spaß daran haben, Fachvorträge für die eigene Arbeit selbständig zu  
60 reflektieren und Gelerntes für die praktische Arbeit in ihren „sozialen Betätigungsraum“ vor Ort zu transferieren und so das Angebot der Bezirke zu unterstützen.
- Die Angebote auf Bundesebene sollen als inhaltlich tiefgehende Impulse für die (landes-) bezirkliche Arbeit wirken.

65 Der jeweils mitgliedernäheren Organisationsebene bleibt es unbenommen, eigene Angebote aus dem Verantwortungsbereich der höheren Organisationsebene(n) zu entwickeln, wenn dies erforderlich erscheint.

### B: Auswahl der Seminare für das örtliche/

70

Die bezirkliche Ebene muss in die Lage versetzt werden, rechtzeitig zu Beginn des ver.di-Bildungsjahres eine Auswahl aus dem inhaltlich-organisatorischen Angebot der Landes- und der Bundesebene zu treffen. In die Auswahl sind die Angebote der Organisationsgliederungen ungefähr im Verhältnis (60:30:10) zu  
75 berücksichtigen (bei einem Bedarf von ungefähr 10 Seminaren wären das 6 Seminare aus dem bezirklichen Angebot, 3 Seminare aus dem landesbezirklichen Angebot und 1 Seminar aus dem Angebot der Bundesebene).

Dadurch, dass die Bezirke schon frühzeitig entscheiden, welche Seminare der Landes- und der  
80 Bundesebene beworben werden, können Seminarorganisationsarbeiten, Ausfallkosten gespart werden. Die Gesamtorganisation wird dadurch erheblich entlastet und kann sich auf relevantere Fragen konzentrieren. Die Auslastung unserer Bildungsstätten lässt sich ebenfalls besser planen, so dass freie Kapazitäten ggf. auch extern vergeben werden können. Das schafft finanzielle Entlastung.

85 Als Grundlage für den Abstimmungsprozess, können die jahrelangen Erfahrungen der ver.di Jugend genutzt werden.

### **Begründung**

90

Unsere Botschaft wird in *einem Medium* klar:

- ver.di vor Ort macht Spaß,
- ist kompetenter Ansprechpartner für gewerkschaftliche Fachthemen und  
95
- Motor in gesellschaftspolitischen und arbeitnehmerrelevanten Fragen zur Verwirklichung unserer Ziele.

Derzeit produzieren wir tausende von Angeboten, die oft ausfallen, da sie an den Bedarfen der Mitglieder  
100 und Aktiven vor Ort vorbei gehen. Wir drucken unfassbare Mengen an Bildungsprogrammen, die nicht bei den Menschen ankommen oder auf kein Interesse stoßen, weil sie zu umfangreich sind. Diese Missstände können durch einen abgestimmten Prozess beseitigt werden.

Bundesjugendkonferenz

105 Ebenso gab es in der Vergangenheit einzelne inhaltliche Missgriffe im Angebot der Bildungsstätten, da die Angebote nicht mit den örtlichen Gliederungen abgestimmt werden.

---

110 Empfehlung der Antragskommission

---

Annahme und Weiterleitung an den Bundeskongress

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

---

115  wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**Qualifizierung für Teamende**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

das Aus- und Fortbildungsprogramm für ehrenamtliche Teamer\_Innen und Teamer in der Bildungsarbeit regional ausgewogener /örtlich dezentraler durchgeführt werden soll. Es soll insbesondere darauf geachtet  
5 werden, dass mehr Weiterbildungsqualifikationen in den südlichen Bundesländern stattfinden.  
Durch die langen Anfahrtszeiten zu den Weiterbildungen insbesondere aus den südlichen Bundesländern ist für die ehrenamtlichen Teamenden die Weiterbildung mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden.

**Begründung**

10 Um weiterhin eine qualitativ hochwertige Bildungsarbeit anbieten zu können, ist die Weiterbildung der ehrenamtlich Teamenden ein zentraler Bestandteil.

Auch aus Gründen des sparsamen Umgangs mit Mitgliedsbeiträgen erscheinen kürzere Anfahrtswege für die TeilnehmerInnen sinnvoll, was auch zu einer geringeren Umweltbelastung führt.

15

---

Empfehlung der Antragskommission

---

Annahme als Arbeitsmaterial zur Weiterleitung an den Bundesjugendvorstand

---

20

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

---

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**C 004** Landesbezirksjugendkonferenz Hamburg

(Lfd.-Nr. 1074)

Stand: 30.03.2015

**Gemeinsame Seminargebühren und Konzepte**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Der ver.di Bundesvorstand wird aufgefordert bei allen ver.di Bildungsträgern darauf hinzuwirken, die Seminargebühren (ohne Unterbringungskosten) und Seminarkonzepte der arbeitgeberfinanzierten Seminare bundesweit einheitlich zu überarbeiten und zu regeln um somit aufkommenden internen Konkurrenzsituationen entgegen zu wirken.

**Begründung**

10 Noch immer ist es Realität, das vermeintlich gleiche Seminare wie z.B. die Betriebsratsseminare und JAV-Seminare uvm. nach unterschiedlichen Konzepten und abweichenden Inhalten durchgeführt werden.

ver.di muss einen einheitlichen Standard für entwickeln um innerhalb der Bildungsangebote keine qualitative Konkurrenz entstehen zu lassen.

15 Ebenso sorgen unterschiedliche Seminargebühren für eine weitere interne Konkurrenzsituation. Auch dieser Umstand ist abzuschaffen.

---

Empfehlung der Antragskommission

20

---

Annahme und Weiterleitung an den Bundeskongress

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

25  wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung



**C 005** Landesbezirksjugendkonferenz Nord

(Lfd.-Nr. 1088)

Stand: 24.03.2015

**Gemeinsame Seminargebühren und Konzepte**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Der ver.di Bundesvorstand wird aufgefordert, bei allen ver.di Bildungsträgern darauf hinzuwirken, die Seminargebühren (ohne Unterbringungskosten) und Seminarkonzepte der arbeitgeberfinanzierten Seminare bundesweit einheitlich zu überarbeiten und zu regeln um somit aufkommenden internen Konkurrenzsituationen entgegen zu wirken.

**Begründung**

10 Noch immer ist es Realität, das vermeintlich gleiche Seminare wie z.B. die Betriebsratsseminare und JAV-Seminare uvm. nach unterschiedlichen Konzepten und abweichenden Inhalten durchgeführt werden.

ver.di muss einen einheitlichen Standard für entwickeln um innerhalb der Bildungsangebote keine qualitative Konkurrenz entstehen zu lassen. Ebenso sorgen unterschiedliche Seminargebühren für eine weitere interne Konkurrenzsituation. Auch dieser Umstand ist abzuschaffen.

---

Empfehlung der Antragskommission

---

20 *Noch keine Empfehlung*

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

---

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**Einheitliche Bildungsstruktur in Bund/Ländern (Aufwandsentschädigung/Inhalte)**

**1 Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

ver.di soll sich für ein einheitliches System der Aufwandsentschädigung bundesweit einsetzen. Die Aufwandsentschädigung soll sich an den jeweiligen Freistellungsmöglichkeiten anpassen.

- 5 Inhalte und Aufwandsentschädigungen sollen an eine bundesweite Richtlinie geknüpft werden. Eine Mitsprache der jeweiligen LTAK's bzw. LBJV's und den Fachbereichen ist hierbei unabdingbar.

**Begründung**

- 10 Aufwandsentschädigungen sind von Landesbezirk zu Landesbezirk teilweise stark schwankend. Das ist nicht mit den Grundsätzen unserer Gewerkschaft zu vereinbaren. Gleiche Arbeit für gleiches Geld.

Inhalte sollten deutschlandweit ähnlich vermittelt werden können. Konzepte sollen entwickelt und bundesweit angewendet werden können.

15

---

Empfehlung der Antragskommission

---

Erledigt durch Antrag GR 1158 (Gewerkschaftsratsitzung 21.11.14)

20

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

---

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**Erhalt und zeitgemäße Ausstattung der ver.di Bildungsstätten**

**1 Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Die derzeit vorhandenen ver.di Bildungsstätten müssen erhalten und konsequent durch Modernisierungen auf dem Stand der Zeit gehalten werden. Dabei ist auch auf aktuelle pädagogische Entwicklungen in der Bildungsarbeit Rücksicht zu nehmen.

**Begründung**

Bildungsarbeit findet nicht nur auf Zettel und Papier statt, sondern muss in der heutigen Zeit auch auf einem neuen Stand der Technik sein (Beamer, Laptop, Smartboards, etc.)  
Teilnehmende sollen aber nicht nur die Bildung an ihrem Seminar genießen. Ebenso wichtig sind Freizeitangebote und Unterkunftsmöglichkeiten für Teilnehmende und Teamende.

---

15 Empfehlung der Antragskommission

---

Annahme und Weiterleitung an den Bundeskongress

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

---

20  wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**Gewerkschaftliche Bildungsarbeit ohne Jugendoffiziere**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

**Unsere gewerkschaftliche Bildungsarbeit darf zu keinem Zeitpunkt in Zusammenarbeit mit Jugendoffizieren stattfinden.**

5

**Begründung**

Unserer Meinung nach darf gewerkschaftliche Bildungsarbeit zu keinem Zeitpunkt in Zusammenarbeit mit Jugendoffizieren stattfinden. Jugendoffiziere sind besonders geschulte Offiziere, deren Aufgabe es ist in Schulen und Berufsinformationszentren, sowie in anderen Bildungseinrichtungen für den Dienst bei der Bundeswehr zu werben. Die Methoden der Jugendoffiziere stehen dabei in ständiger Kritik, nicht nur durch die Gewerkschaftsjugend. Jugendoffiziere sind junge, hervorragend geschulte Rhetoriker, die mit Sommercamps, Abenteuer, Action und guten Arbeits- und Ausbildungsbedingungen für den Dienst bei der Bundeswehr werben und Kritik an deutschen Kriegseinsätzen schon im Klassenzimmer ersticken sollen. In ihrer Werbung nutzen sie allzu oft die Perspektivlosigkeit junger Menschen als Hebel, um den Arbeitgeber Bundeswehr gegenüber einer niedrig bezahlten Ausbildung oder Maßnahmen abzugrenzen und als besonders attraktiv zu präsentieren. In der Vergangenheit haben wir uns gemeinsam mit den Kolleginnen der GEW und anderer Mitgliedsgewerkschaften gegen den Besuch von Jugendoffizieren an Schulen stark gemacht. Umso fragwürdiger ist es wenn wir nun eigene Bildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Jugendoffizieren durchführen.

Weiterführende Links:  
<http://www.spiegel.de/schulspiegel/nachwuchsmangel-bei-der-bundeswehreffreundschaftsanfrage-inflecktarna-748434.html>  
<http://www.imi-online.de/2009/12/10/jugendoffiziere-raus/>  
<http://www.h-m-v-bildungswerk.de/pdf/Internet-Jugendoffiziere.pdf>

30

Empfehlung der Antragskommission

Annahme und Weiterleitung an den Bundeskongress

35

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**Gewerkschaftliche Bildungsarbeit ohne Jugendoffiziere**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Unsere gewerkschaftliche Bildungsarbeit darf zu keinem Zeitpunkt in Zusammenarbeit mit Jugendoffizieren stattfinden.

5

**Begründung**

„EUStrategien 2020“ laden Arbeit und Leben Mecklenburg-Vorpommern, die Landeszentrale für politische Bildung und unser ver.di Landesbezirk Nord gemeinsam mit den Jugendoffizieren Mecklenburg-Vorpommern zu einem Besuch des europäischen Parlamentes nach Brüssel. Unserer Meinung nach darf gewerkschaftliche Bildungsarbeit zu keinem Zeitpunkt in Zusammenarbeit mit Jugendoffizieren stattfinden. Jugendoffiziere sind besonders geschulte Offiziere, deren Aufgabe es ist in Schulen und Berufsinformationszentren, sowie in anderen Bildungseinrichtungen für den Dienst bei der Bundeswehr zu werben. Die Methoden der Jugendoffiziere stehen dabei in ständiger Kritik, nicht nur durch die Gewerkschaftsjugend. Jugendoffiziere sind junge, hervorragend geschulte Rhetoriker, die mit Sommercamps, Abenteuer, Action und guten Arbeits- und Ausbildungsbedingungen für den Dienst bei der Bundeswehr werben und Kritik an deutschen Kriegseinsätzen schon im Klassenzimmer ersticken sollen. In ihrer Werbung nutzen sie allzu oft die Perspektivlosigkeit junger Menschen als Hebel, um den Arbeitgeber Bundeswehr gegenüber einer niedrig bezahlten Ausbildung oder Maßnahmen abzugrenzen und als besonders attraktiv zu präsentieren. In der Vergangenheit haben wir uns gemeinsam mit den Kolleginnen der GEW und anderer Mitgliedsgewerkschaften gegen den Besuch von Jugendoffizieren an Schulen stark gemacht. Umso fragwürdiger ist es wenn wir nun eigene Bildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Jugendoffizieren durchführen.

25 Weiterführende Links:

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/nachwuchsmangel-bei-der-bundeswehreffreundschaftsanfrage-inflecktarna-748434.html>

<http://www.imi-online.de/2009/12/10/jugendoffiziere-raus/>

30 <http://www.h-m-v-bildungswerk.de/pdf/Internet-Jugendoffiziere.pdf>

35

<http://www.h-m-v-bildungswerk.de/pdf/Internet-Jugendoffiziere.pdf>

---

Empfehlung der Antragskommission

40

*Noch keine Empfehlung*

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

45  wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**C 010** Landesbezirksjugendkonferenz Bayern

(Lfd.-Nr. 1121)

Stand: 30.03.2015

**Bildungsurlaub bundesweit gesetzlich**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Es soll bundesweit ein Bildungsurlaubsgesetz mit einem Mindestanspruch von 15 Arbeitstage bei einer 5-Tage-Woche Bildungsurlaub pro Kalenderjahr eingeführt werden.

- 5 Nicht in Anspruch genommener Bildungsurlaub aus vergangenen Jahren, kann in das nächste Jahr übertragen werden. Die Lohnfortzahlung während des Bildungsurlaubs ist durch den AG zu leisten. Der/Die abhängig Beschäftigte entscheidet selbst über den Inhalt der Bildungsmaßnahme und den Träger bei dem er/sie diese Maßnahme besucht.

10 **Begründung**

- Es ist festzustellen, dass in Bereichen in denen keine tarifvertraglichen oder anderweitige Regelungen über Sonderurlaub für die Teilnahme an Bildungsveranstaltungen vorhanden sind, die Bereitschaft der jungen Kolleg\_innen zur Teilnahme an unseren Bildungsmaßnahme die unter der Woche stattfinden (JU bzw. GPS Seminar) eher mäßig vorhanden ist. Fast alle Bundesländer (alle bis auf Sachsen, Thüringen und Bayern) haben in den letzten Jahren Bildungsurlaubsgesetze verabschiedet. Deswegen wäre es angebracht, dass man dies bundesweit vereinheitlicht. Hierfür sollte sich ver.di auch in eigenem Interesse bei der Bundesregierung stark machen

20 \_\_\_\_\_  
Empfehlung der Antragskommission

Annahme und Weiterleitung an den Bundeskongress

25 Dadurch erledigt folgender Antrag: C 011

\_\_\_\_\_   
Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**C 011** Bundesfachbereichsjugendkonferenz 9

(Lfd.-Nr. 1193)

Stand: 30.03.2015

**Bildungsurlaub bundesweit gesetzlich**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Es soll bundesweit in den Bildungsurlaubsgesetzen der Länder ein Mindestanspruch von zehn Arbeitstagen Bildungsurlaub pro Kalenderjahr eingeführt werden. Die Lohnfortzahlung während des Bildungsurlaubs ist  
5 durch den Arbeitgeber zu leisten. Der abhängig Beschäftigte entscheidet selbst über den Inhalt der Bildungsmaßnahme und den Träger, bei dem er diese Maßnahme besucht.

**Begründung**

10 Es ist festzustellen, dass in Bereichen, in denen keine tarifvertraglichen oder anderweitige Regelungen über Sonderurlaub für die Teilnahme an Bildungsveranstaltungen vorhanden sind, die Bereitschaft der jungen Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme an unseren Bildungsmaßnahmen, die unter der Woche stattfinden (JU- bzw. GPS-Seminare), eher mäßig vorhanden ist. Fast alle Bundesländer (bis auf Sachsen, Thüringen und Bayern) haben in den letzten Jahren Bildungsurlaubsgesetze verabschiedet. Deswegen wäre es  
15 angebracht, dass man dies bundesweit vereinheitlicht. Hierfür sollte sich ver.di auch in eigenem Interesse bei der Bundesregierung stark machen.

---

Empfehlung der Antragskommission

20

Erledigt durch Antrag C 010

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

25  wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**C 012** Bundesfachbereichsjugendkonferenz 9

(Lfd.-Nr. 1190)

Stand: 30.03.2015

**Betriebsräte-Spezial-Seminare zum Thema duales Studium und Ausbildung**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

ver.di wird aufgefordert dafür Sorge zu tragen, dass für Betriebsräte erweiterte Grundlagenseminare angeboten werden. Dabei soll der Fokus auf dem dualen Studium im Betrieb und der betrieblichen  
5 Ausbildung liegen.

**Begründung**

Die Ausbildung und das duale Studium sind die Zukunft für alle Betriebe des Telekom Konzerns. Aus diesem  
10 Grund müssen die Themen "Ausbildung" und "duales Studium" in Seminaren für Betriebsräte thematisiert werden. Inhaltliche Themen, wie das BpK, die Rechte und Pflichten in der Ausbildung (BBiG), das Konzept zur dezentralen Begleitung dual Studierender und die Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung der Ausbildung und des dualen Studiums durch die Betriebsräte, müssen inhaltliche Schwerpunkte darstellen. Im Fokus soll hier auch die besondere Mitbestimmungsstruktur bei der Telekom stehen und die  
15 damit verbundenen, in manchen Fällen, schwachen Anbindungen der Auszubildendenvertretungen an die Betriebsräte.

Eine Sensibilisierung der Betriebsräte, auch für Fragen zur Ausbildung und dualem Studium, ist besonders wichtig, um eine gute Interessenvertretung, auch in den Phasen des Betriebseinsatzes, zu gewährleisten.

20 

---

Empfehlung der Antragskommission

---

Annahme und Weiterleitung an den Bundeskongress

25 

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung



**C 013** Bundesfachbereichsjugendkonferenz 9

(Lfd.-Nr. 1187)

Stand: 30.03.2015

**Verlängerung Angebot ISIC Studierendenausweis**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

ver.di verlängert das Angebot des ISIC Studierendenausweises für sich in der Ausbildung befindende ver.di-Mitglieder.

5

**Begründung**

Der ISIC Studierendenausweis ist als Werbemittel und in der Funktion für die Mitgliederhaltung ein wichtiges Element. Durch die Vergünstigungen der Karte im Bereich Freizeit, Einkauf und Service kann auch die Mitgliederhaltung vereinfacht werden. Wir möchten daher die Beibehaltung dieses Angebotes sichern und fordern ver.di auf, sich positiv zum Studierendenausweis zu positionieren.

---

Empfehlung der Antragskommission

15

Annahme und Weiterleitung an den Bundeskongress

Dadurch erledigt folgender Antrag: C 014

---

20 Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**C 014** Landesbezirksjugendkonferenz Nordrhein-Westfalen

(Lfd.-Nr. 1018)

Stand: 30.03.2015

**Verlängerung Angebot ISiC Studierendenausweis**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Die ver.di Jugend verlängert das Angebot des ISiC Studierendenausweises für sich in der Ausbildung befindende ver.di Mitglieder.

5

**Begründung**

Der ISiC Studierendenausweis ist in seiner Funktion als Werbemittel sowie für die Mitgliederhaltung für Auszubildende vorteilhaft. Durch Vergünstigungen mit der Karte in vielen Freizeitbereichen konnte die Mitgliederwerbung sowie Mitgliederhaltung vereinfacht werden. Wir möchten daher die Beibehaltung dieses Angebotes sichern und fordern ver.di auf, sich positiv zum Studierendenausweis zu positionieren.

10

---

Empfehlung der Antragskommission

15

---

Erledigt durch Antrag C 013

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

20

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**Mitgliederwerbung findet im Betrieb statt**

**1 Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Der Start des vom Gewerkschaftsrat geplanten Projekts zur Straßenwerbung, welches von 2015 bis 2016 stattfinden soll, ist zu stoppen. Begonnene Vorarbeiten und Durchführungen sind gegebenenfalls sozialverträglich abzuwickeln.

**Begründung**

Der Großteil der Mitgliederwerbung findet in den Dienststellen und Betrieben statt. Dort geben wir den Beschäftigten die Möglichkeit sich für ihre Arbeits- und Lebensbedingungen einzusetzen und aktiv in ehrenamtlichen Gremien innerhalb der ver.di mitzuarbeiten. Die gewerkschaftliche Mitgliederentwicklung in den Dienststellen und Betrieben verfolgt unter anderem das Ziel durchsetzungsfähig zu werden oder zu bleiben.

Hierbei setzen wir auf das Engagement betrieblich organisierter Beschäftigten, auch in Fragen des Arbeitskampfes aktiv zu werden.

Der Gewerkschaftsrat plant ein Projekt zur Straßenwerbung. Hier soll die „Deutsche Fundracing Company“ beauftragt werden, Passant\_innen in diversen Städten auf eine ver.di Mitgliedschaft anzusprechen und zu werben. Da es schlicht unmöglich ist mit einer solchen Art von Mitgliederwerbung betriebliche Strukturen aufzubauen und die Mitarbeiter\_innen der „Deutsche Fundracing Company“ lediglich mit einer Rechtsschutzversicherung oder Ähnlichem argumentieren können, stellt sich die Frage, ob das sinnvoll ist. Außerdem ist eine fachliche Nachbetreuung nicht gewährleistet.

Das Instrument der Straßenwerbung ist in so fern schwierig das Ressourcen zur Mitgliederwerbung dahin gehen, wo nicht einmal sicher ist das nur Menschen aus unserem Organisationsbereich angesprochen werden. Dies wäre in gezielten Mitgliederentwicklungs- oder Organizeprojekten besser und erfolgreicher angelegt.

Eine Abgabe der Verantwortung von Mitgliederwerbung an eine Firma, kann aus unserer Sicht zur Folge haben, dass sich manch Ehrenamtliche aus der Verantwortung genommen fühlen, sich für eine positive Mitgliederentwicklung in den Dienststellen und Betrieben zu kümmern. Das Werben von Mitgliedern mit externem, möglicherweise nicht organisiertem, Personal kann in Teilen der Mitgliedschaft kritisch wahrgenommen werden. Eine Abkehr dieses Personenkreises könnte hier zu einer negativen Begleiterscheinung werden. Die politische und mediale Wahrnehmung der Organisation kann durch dieses Projekt stark negativ belastet werden.

---

Empfehlung der Antragskommission

---

Ablehnung

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**Steigerung der Öffentlichkeitsarbeit der ver.di**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

dass ver.di, insbesondere die ver.di Jugend sich in der Öffentlichkeitsarbeit steigern muss, um die Gewerkschaft bekannt und präsent zu machen. Hierzu sollen sämtliche Marketingmaßnahmen ausgeschöpft werden.

**Begründung**

Die Kollegen der IG Metall machen es vor. Werbung im Kino, Plakatierung an ICE Bahnhöfen. Genau das ist es, was eine Gewerkschaft für unsere Gesellschaft präsent macht. Gerade in der Jugend ist es wichtig, die Gewerkschaft so zu platzieren, dass sie sichtbar ist. Viele Jugendliche kennen die ver.di nur durch Streiks, wissen aber nicht, was sie sonst noch tut. Um den Gedanken und die Vorurteile der „Nichtwissenden“ zu verändern, muss auch ver.di sich mit verändern und auf die Medien und gestalterischen Möglichkeiten der heutigen Zeit eingehen. Im Netz (z.B. im Social Media Bereich), oder wie die Kollegen der IG Metall es vormachen, Werbung im Kino, Plakatierung und Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen mit der Zielgruppe „Jugend“ (z.B. Konzerte oder Festivals), kann ver.di zeigen und beweisen was sie ausmacht. Vor allem, dass es nicht nur darum geht, Streikaktionen zu machen sondern um die Rechte jedes Einzelnen im Betrieb und Gesellschaft zu stärken. Die logische Schlussfolgerung wäre, dass sich mehr Menschen und Jugendliche für Gewerkschaft interessieren, informiert sind und mitwirken wollen. Die Gemeinschaft würde wachsen an der Anzahl der Mitglieder und Aktiven.

---

Empfehlung der Antragskommission

---

25 Ablehnung

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

---

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**C 017** Bundesfachbereichsjugendkonferenz 9

(Lfd.-Nr. 1188)

Stand: 30.03.2015

**Steigerung der Öffentlichkeitsarbeit der ver.di Jugend**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

ver.di, insbesondere die ver.di Jugend, müssen sich in der Öffentlichkeitsarbeit steigern, um die Gewerkschaft bekannt und präsent zu machen. Hierzu sollen sinnvolle Marketingmaßnahmen ausgeschöpft werden.

**Begründung**

Die Kolleginnen und Kollegen der IG Metall machen es vor. Werbung im Kino, Plakatierung an ICE-Bahnhöfen. Genau das ist es, was eine Gewerkschaft für unsere Gesellschaft präsent macht. Gerade in der Jugend ist es wichtig, die Gewerkschaft so zu platzieren, dass sie sichtbar ist. Viele Jugendliche kennen die ver.di nur durch Streiks, wissen aber nicht, was sie sonst noch tut. Um die Gedanken und die Vorurteile der "Nichtwissenden" zu verändern, muss auch ver.di sich mitverändern und auf die Medien und gestalterischen Möglichkeiten der heutigen Zeit eingehen. Im Netz (zum Beispiel im Social-Media-Bereich) oder wie die Kolleginnen und Kollegen der IG Metall es vormachen, Werbung im Kino, Plakatierung und Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen mit der Zielgruppe "Jugend" (zum Beispiel Konzerte oder Festivals), kann ver.di zeigen und beweisen, was sie ausmacht. Vor allem, dass es nicht nur darum geht, Streikaktionen zu machen, sondern um die Rechte jedes Einzelnen im Betrieb und der Gesellschaft zu stärken. Die logische Schlussfolgerung wäre, dass sich mehr Menschen und Jugendliche für Gewerkschaft interessieren, informiert sind und mitwirken wollen. Die Gemeinschaft würde wachsen an der Anzahl der Mitglieder und Aktiven.

---

Empfehlung der Antragskommission

Ablehnung

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**Keine Künstler\_nnen mit politisch fragwürdigem Hintergrund in der Serie #vjonair**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Die ver.di Jugend Bayern spricht sich gegen ein Interview von Künstlern mit politisch fragwürdigem Hintergrund in der Serie #vjonair (ver.di Jugend on air) der Bundesjugend aus. Sexistische Aussagen in Form von Liedpassagen beschädigen trotz der individuellen Interpretation das Ansehen und die Außenwirkung unserer Organisation.

Sexismus geht mit den Grundsätzen unserer politischen Ausrichtung nicht konform. In Zukunft soll bei der Auswahl der Künstler\_innen der politische Hintergrund näher beleuchtet werden und ggf. hinterfragt bzw. im Interview aufgearbeitet werden.

10

**Begründung**

Kitty Kat (bürgerlich Katharina Löwel) arbeitet in ihren Liedern Sexismus und Rollenverhalten in einer sehr bestimmten Weise auf.

15

Verse 1:

"ich wette wär ich 'n Typ wärst du jetzt an meinem Schwanz!

Manchmal denk' ich warum bin ich kein Mann?

Die ganzen Chick's, alle woll'n sie mal ran.

20 Und dafür tun sie alles, sie stehn sogar an!

Jap - Und die Hallen sind voll,  
mit lauter Eulen die n guten Fick wollen.

Die sagen "Bitte, bitte bang mich!"

Rappen alles mit und verstehn' kein Englisch!

25 Shit! Wieso bin ich kein Typ`

10.000 Frauen wären in mich verliebt!

Die würden immer nett grinsen, für mich kochen und mich immer cool finden"

Refrain:

30 "Wenn du 'ne Bitch bist, dann fick dich! (Oh!)

Die Welt braucht dich nicht! (Oh!)

Wenn du 'ne Bitch bist, dann fick dich! (Oh!)

Du weißt das ist nicht richtig!"

35 Verse + Hook: Biatch - Kitty Kat (Dirty MixTape 2012)

Diese Inhalte sind trotz dem Ansatz von Satire für die Außenwirkung und der politischen Ausrichtung der ver.di Jugend unbrauchbar bzw. nicht vertretbar.

40 Zusätzlich wurde am 20. Dezember 2014 die ver.di Jugend Facebookseite für ein Gewinnspiel/ Promotion für Kitty Kat's Album genutzt. Eine Identifizierung mit der ver.di Jugend ist somit nicht mehr zu leugnen.

45

Bundesjugendkonferenz

50

---

Empfehlung der Antragskommission

---

Erledigt durch Praxis/Zeitablauf

---

55

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

---

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**Themen auf die Straße tragen – ver.di Jugend Aktionstag**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Die ver.di Jugend möge beschließen zu aktuellen, bundesweiten, jugendspezifischen Themen zentrale oder dezentrale Aktionstage durchzuführen. Die Aktionstage sollen dazu dienen, die Themen der Gewerkschaftsjugend auf die Straße zu tragen, um eine breitere Debatte innerhalb der Öffentlichkeit zu befördern und gleichzeitig medienwirksam in den Fokus zu rücken.

Die ver.di Jugend muss hierbei Inhalte mit Spaß und kreativen Aktionen verknüpfen und damit viel junge Menschen in Aktion bringen. Dadurch soll ihnen ihre gemeinsame Stärke bewusst gemacht werden und sie für den Einsatz für ihre Rechte und Interessen gemeinsam mit der Gewerkschaft motiviert werden.

10

**Begründung**

Wann waren wir das letzte Mal für ein großes jugendpolitisches Thema auf der Straße? Wann hat sich die ver.di Jugend bundesweit das letzte Mal zu einem zentralen Aktionstag getroffen? Wann waren das letzte Mal zehntausende jugendliche Menschen zusammen bei einer Aktion, um ein Thema der Gewerkschaftsjugend in die Öffentlichkeit zu tragen? Es scheint schon lange her zu sein, denn viele Aktive und Ehrenamtliche erinnern sich nicht an solche Großevents. Wir, als ver.di Jugend, behandeln inhaltlich viele Themen auf eine sehr breite und vielfältige Art und Weise. Viele unserer Ideen verlassen dabei aber leider nie wirklich den Sitzungsraum, dabei sollten wir doch von unseren gewerkschaftlichen Vorfahren gelernt haben, dass die Erfolge der Gewerkschaftsarbeit auf den Straßen und in den Betrieben geholt werden. Und warum sollten wir nicht den Faktor Spaß und Action nutzen, um genau diese Erfolge für uns zu erzielen.

15

20

Am Beispiel der DGB Jugend mit dem „Tag der Ansage“ im Vorfeld der Bundestagswahl 2013, oder den Aktionstagen der IG Metall Jugend in Köln in den letzten Jahren zeigt sich, dass es relativ einfach ist, ein jugendpolitisches Thema in die Öffentlichkeit zu bringen. Selten hatten wir als Gewerkschaftsjugendlichen es so einfach, in die überregionale Presse, Tagesschau und/oder Tagesthemen zu kommen.

25

Durch unsere Aktionstage sollten die Aktiven und Ehrenamtlichen unserer Organisation motiviert werden für ihre betriebliche und ehrenamtliche Arbeit. Gleichzeitig könnten die Vorteile einer positiven medienwirksamen Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden, um noch mehr junge Menschen auf uns aufmerksam zu machen und ihnen zu zeigen, dass die ver.di Jugend die beste Organisation ist.

30

---

35 **Empfehlung der Antragskommission**

---

Erledigt durch Praxis/Zeitablauf

---

**Entscheidung der Bundesjugendkonferenz**

---

40

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung



**Themen auf die Straße tragen – ver.di Jugend Aktionstag**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

Die ver.di Jugend möge beschließen zu aktuellen, bundesweiten, jugendspezifischen Themen zentrale oder dezentrale Aktionstage durchzuführen. Die Aktionstage sollen dazu dienen, die Themen der Gewerkschaftsjugend auf die Straße zu tragen, um eine breitere Debatte innerhalb der Öffentlichkeit zu befördern und gleichzeitig medienwirksam in den Fokus zu rücken. Die ver.di Jugend muss hierbei Inhalte mit Spaß und kreative Aktionen verknüpfen und damit viele junge Menschen in Aktion bringen. Dadurch soll ihnen ihre gemeinsame Stärke bewusst gemacht werden und sie für den Einsatz für ihre Rechte und Interessen gemeinsam mit der Gewerkschaft motiviert werden.

10

**Begründung**

Wann waren wir das letzte Mal für ein großes jugendpolitisches Thema auf der Straße? Wann hat sich die ver.di Jugend bundesweit das letzte Mal zu einem zentralen Aktionstag getroffen? Wann waren das letzte Mal zehntausende jugendliche Menschen zusammen bei einer Aktion, um ein Thema der Gewerkschaftsjugend in die Öffentlichkeit zu tragen?

15

Es scheint schon lange her zu sein, denn viele Aktive und Ehrenamtliche erinnern sich nicht an solche Großevents. Wir, als ver.di Jugend, behandeln inhaltlich viele Themen auf eine sehr breite und vielfältige Art und Weise. Viele unserer Ideen verlassen dabei aber leider nie wirklich den Sitzungsraum, dabei sollten wir doch von unseren gewerkschaftlichen Vorfahren gelernt haben, dass die Erfolge der Gewerkschaftsarbeit auf den Straßen und in den Betrieben geholt werden. Und warum sollten wir nicht den Faktor Spaß und Action nutzen, um genau diese Erfolge für uns zu erzielen.

20

Am Beispiel der DGB Jugend mit dem „Tag der Ansage“ im Vorfeld der Bundestagswahl 2013, oder den Aktionstagen der IG Metall Jugend in Köln in den letzten Jahren zeigt sich, dass es relativ einfach ist, ein jugendpolitisches Thema in die Öffentlichkeit zu bringen. Selten hatten wir als Gewerkschaftsjugendlichen es so einfach, in die überregionale Presse, Tagesschau und/oder Tagesthemen zu kommen.

25

Durch unsere Aktionstage sollten die Aktiven und Ehrenamtlichen unserer Organisation motiviert werden für ihre betriebliche und ehrenamtliche Arbeit. Gleichzeitig könnten die Vorteile einer positiven medienwirksamen Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden, um noch mehr junge Menschen auf uns aufmerksam zu machen und ihnen zu zeigen, dass die ver.di Jugend die beste Organisation ist.

30

35

---

Empfehlung der Antragskommission

---

*Noch keine Empfehlung*

---

40

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

---

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

## **Verjüngung der Gremien- und Fachbereichsstrukturen**

### **1 Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

ver.di wirkt darauf hin, die Gremien- und Fachbereichsstrukturen zu verjüngen. Ziel hierbei soll es sein, eine Quote von 35 % der unter 40jährigen zu erreichen und somit mehr junge Menschen für kontinuierliche, aktive Gewerkschaftsarbeit zu gewinnen. Gewerkschaftsarbeit beinhaltet nicht nur die Teilnahme an Aktionen, sondern ebenfalls die aktive Beteiligung und Einbindung an den Willensbildungsprozess dieser Organisation.

Das mittelfristige Ziel soll es sein, junge Gewerkschafter\_innen auf Dauer verantwortungsvolle Mandate zu übertragen. Sollte dies zunächst nicht möglich oder von der Person nicht gewollt sein, bereits zu Anfang ein ordentliches Mandat zu erhalten, sollen entsprechende Gastmandate für interessierte Kolleg\_innen eingerichtet werden. Weiterhin soll der einzelnen Person ein\_e feste\_r Mentor\_in zugeordnet werden, die diesen Prozess begleiten und für Fragen zur Verfügung stehen.

Zudem sollen im Rahmen regelmäßiger Statusgespräche Entwicklungsprozesse dokumentiert und kommuniziert werden, sowie Förderungsbedarfe aufgedeckt und entsprechend bearbeitet werden.

### **Begründung**

Der ver.di Bezirk Düsseldorf hat sich der Herausforderung der Verjüngung der ver.di Mitgliederstruktur angenommen und im Rahmen der Klausurtagung des Bezirksvorstandes am 12.07.2013 folgendes Leitbild beschlossen:

„Mit den Kongressbeschlüssen M 147 (Junge Beschäftigte als neue Zielgruppe der ver.di Jugend) und B 016 (Befristung eindämmen...junge Beschäftigte besonders betroffen) hat der Bundeskongress 2011 beschlossen die Belangen der jungen KollegInnen mehr in den Fokus von ver.di zu rücken. Dies ist auch angesichts der Altersstruktur der ver.di Mitglieder geboten, um in Zukunft ausreichend mächtig und damit Mitgliederstark zu bleiben [...].“

Bei den Organisationswahlen strebt der Bezirk eine angemessene Beteiligung jüngerer FunktionärInnen an. Eine Quote von unter 35% unter 40jährigen in allen Vorständen soll nicht unterschritten werden.

So ist sicher zu stellen, dass zum einen spezifische Belange die sich aus einem Berufseinstieg in der heutigen Arbeitswelt ergeben, artikuliert und zum anderen ein Nachfolgemanagement installiert wird. Ein Nachfolgemanagement ist auch deswegen erforderlich um das Wissen und die Erfahrung der vielen derzeit Aktiven nicht zu verlieren, die in naher Zukunft aus Altersgründen aus dem Erwerbs- und FunktionärInnenleben ausscheiden.

Die Bezirksvorstandsmitglieder verpflichten sich in ihren Entsendekreisen dafür zu werben, dass jüngere Aktive ein ordentliches oder stellvertretendes Mandat erhalten. Wird die Quote von 35 % unter 40jährigen in Vorständen nicht erreicht, so ist dies zu begründen und eine Perspektive zu schaffen wie jüngere KollegInnen in die Arbeit integriert werden sollen.“

Wenn ver.di auch in Zukunft eine handlungsfähige und starke Gewerkschaft sein möchte, muss bereits jetzt ein mittel- langfristiges Konzept zur Verjüngung der Strukturen und zum bewahren von Erfahrungen erstellt werden. Es ist aus diesem Grund notwendig, junge Mitglieder bereits jetzt aktiv an die Gremien- und Fachbereichsarbeit heranzuführen und diese auf ihrem Weg in der Organisation zu begleiten.

Bundesjugendkonferenz

50

---

Empfehlung der Antragskommission

---

Annahme und Weiterleitung an den Bundeskongress

---

55

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

---

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung

**Gewerkschaftliche Grundforderungen für hauptamtliche Kolleg\_innen**

1 **Die Bundesjugendkonferenz beschließt**

ver.di stellt sicher, dass gewerkschaftliche Grundforderungen, zum Beispiel die Abschaffung von sachgrundloser Befristung sowie das ermöglichen von einem angepassten Freizeit- und Erholungsausgleich von Mehrarbeit, ebenfalls für die hauptamtlichen Kolleg\_innen dieser Organisation gelten und umgesetzt werden.

**Begründung**

10 Die hauptamtlichen Kolleg\_innen dieser Organisation setzen sich jeden Tag engagiert für bessere Arbeitsbedingungen und somit für ein besseres Leben für viele Menschen in diesem Land ein. Diese Arbeit findet oft nicht im Rahmen regelmäßiger „9 to 5“-Arbeit statt, sondern bedarf einer flexiblen Ausgestaltung der Arbeitszeitorganisation.  
Gerade zu z. B. Tarifrunden, Berufsstart, vor und nach JAV/BR/PR-Wahlen findet eine enorme Verdichtung von Arbeit statt. Dies bedarf bereits aus Gründen des Gesundheitsschutzes einem erhöhten Freizeit- und Erholungsausgleich.  
15 Derzeit werden Jugendsekretär\_innen in Einarbeitung, im Gegensatz zu ihren FachbereichskollegInnen, mit einem befristeten Arbeitsvertrag für 18 Monate eingestellt. Für ein „erfolgreiches“ absolvieren der Einarbeitung wird eine unbefristete Übernahme in Aussicht gestellt. Dies ist eine befristete Beschäftigung ohne Sachgrund, ein für uns unhaltbarer Zustand, um eine Person zu erproben gibt es die Probezeit!  
20 Außerdem beschäftigt ver.di im Rahmen von Projekten Menschen meistens nur befristet. Durch Verlängerung eines Projektes entsteht ein Kettenvertrag, oft durch mehrere Durchgänge.  
Der Bezirk Düsseldorf hat sehr erfolgreich ein Projekt zum Thema Befristung etabliert. Kernforderung des Projektes sind die Abschaffung der sachgrundlosen Befristung und stärkere Regelungen der Befristung mit Sachgrund. Ein Fokus hierbei liegt auf junge Beschäftigte. Der Bezirk fordert hier gerade auch für junge Menschen durch unbefristete Arbeitsverträge langfristige Beschäftigungsmöglichkeiten und somit eine sichere Zukunftsperspektive zu bieten.  
25 Wenn wir unsere Inhalte glaubhaft in der Öffentlichkeit vertreten wollen, müssen wir dafür sorgen, dass die draußen geforderten Arbeitsbedingungen, erst recht für unsere hauptamtlichen KollegInnen gelten und durchführbar sind.  
30

---

Empfehlung der Antragskommission

---

35 Nichtbefassung

---

Entscheidung der Bundesjugendkonferenz

---

wie Empfehlung

abweichend von Empfehlung